

# Wochenblatt

für Pulsnik,  
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:  
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:  
1. Illust. Sonntags-  
blatt (wöchentlich),  
2. Eine landwirth-  
schaftliche Beilage  
(monatlich).

Abonnements-Preis:  
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.  
Auf Wunsch unentgeltliche  
Zusendung.

Amts-  
Blatt  
des Königl. Amtsgerichts  
zu  
Pulsnik  
und des Stadtrathes

Inserate  
sind bis Dienstag u. Freitag,  
vorm. 9 Uhr aufzugeben.  
Preis für die einspaltige Cor-  
puszeile (oder deren Raum)  
10 Pfennige.

Geschäftsstellen  
bei  
Herrn Buchdruckereibes. P a b l  
in Königsbrück, in den An-  
noncen-Bureaus von Haas &  
Nein & Bogler u. „Invaliden-  
bank“ in Dresden, Rudolph  
Roffe in Leipzig.

Druck und Verlag von E. V. Förster's Erben  
in Pulsnik.

Vierundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein  
in Pulsnik.

Sonnabend.

Nr. 103.

24. Dezember 1892.

## Weihnachten!

Wie klingt aus uns'rer Kindheit fernem Sonnentagen  
Zu uns herüber heut' ein süßer holder Traum —  
Wie weiß von sel'ger Zeit auf's Neue uns zu sagen  
In seinem Lichterschmuck der grüne Tannenbaum —  
Ja, nochmals geht in uns beim Glanz der Weihnachtskerzen  
Gleichwie mit Zaubermacht der Stern der Jugend auf,  
Es flammt sein Rosenschein verklärend durch die Herzen,  
Erhellend selbst dem Greis den späten Lebenslauf!

Begrüßt d'rum, heil'ge Nacht! Der Jugend süße Lieder,  
Die uns schon längst verraucht im Strudel dieser Zeit,  
Du bringst in deinem Weh'n sie uns noch einmal wieder,  
Auf's Neue tönt in uns die frohe Kindlichkeit —  
Und sinnend ruht der Blick auf jenen grünen Zweigen,  
Die jetzt der Liebe Hand mit Gaben reich geschmückt —  
In ihrem Duft und Schein will sich noch einmal zeigen,  
Was einst das junge Herz beseligend entzückt!

Und was in frommem Sinn wir in der Jugend glaubten,  
Vom Christkind mild und hehr dort in des Himmels Höhn —  
Der Glaube, fest und rein, den oft uns Zweifler raubten,  
Als eh'rne Wahrheit wird er einstmals vor uns stehn!  
Wohl, glaubt auf's Neue d'rum, wie in der Kindheit Zeiten —  
D'rum liebt zu Christi Fest, wie ihr als Kind geliebt —  
Laßt hoffen uns auf's Neu: Dies Hoffen mög' geleiten  
Uns zu dem Tag, wo es die ew'ge Weihnacht giebt!

### Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben des Töpfermeisters Friedrich August Schäfer hievorts soll das zu dessen Nachlaß gehörige, zum Betriebe der Töpferei eingerichtete, in der Dhorner Straße gelegene Hausgrundstück Nr. 133 des B.-C., Fol. 145 des Grund- und Hypothekenbuchs für Pulsnik,

Donnerstag, den 29. December 1892,  
Vormittags 10 Uhr

an Amtsstelle hier freiwillig versteigert werden, was unter Bezugnahme auf die am Amtsbrettl hier aushängenden Versteigerungsbedingungen bekannt gemacht wird.  
Pulsnik, am 10. Dezember 1892.

Königliches Amtsgericht.  
Weise.

### Bekanntmachung.

Das Ablagern von Asche, Scherben und sonstigem Geröll vor und auf der im Bau begriffenen Mauer der Amtswohnung des Herrn Amtsrichters wird hiermit bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 50 Mark oder entsprechender Haft verboten.  
Pulsnik, am 21. Dezember 1892.

Der Stadtrath.  
Schubert, Brgrmstr.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausserbrochen in

Großröhrsdorf in Brand-Cat.-Nr. 23,  
Großröhrsdorf beim Viehhändler Bernhard Jähre, Brand-Cat.-Nr. 331 B,  
Hauswalde beim Viehhändler Albin Schöne, Brand-Cat.-Nr. 3,  
Elstra beim Handelsfleischer Bruno Gierisch, Brand-Cat.-Nr. 61,  
Zschornau bei der Schänkgutsbesitzerin Magdalene verw. Scholze, Brand-Cat.-Nr. 12 und  
Rüttigau Brand-Cat.-Nr. 10,

erloschen dagegen ist sie in

Crostwitz Brand-Cat.-Nr. 5.

Ramenz, am 19. Dezember 1892.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
von Erdmannsdorff.

### Zum Weihnachtsfeste!

Abermals grüßt uns das herrlichste und schönste Fest des Jahres in all' seinem Strahlenglanze, in all' seiner märchenhaften Poesie, das Weihnachtsfest, diese liebliche Dase der Ruhe und behaglichen Freude in dem sich immer rastloser gestaltenden Tagestreifen der Gegenwart. Wenn die alte Heilsbotschaft erklingt: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!“ da glätten sich die stürmischen Wogen des Daseins, da schweigen des Lebens Stürme für eine kurze Spanne Zeit, um den holden Zauber des beseligenden Weihnachtsfestes Platz zu machen, jenem Zauber, der noch immer seine sieghafte Allgewalt im kleinen wie im großen Kreise erprobt. Naturgemäß wird die weihnachtliche Stimmung zunächst und zumeist in der trauten Häuslichkeit empfunden, ist ja doch Weihnachten, das deutsche Weihnachten wenigstens,

so recht vor Allem eine Feier des Herzens und der Familie und das echte Fest der frohen Kindlichkeit, in dessen Begehung zugleich den Erwachsenen die goldenen Träume der Kindheit wiederum erstehen! Das Weihnachtsfest wirkt aber schließlich über den Kreis der Familie, über die Räume des Hauses noch weit hinaus, indem es umfassende Werke der christlichen Liebe und Barmherzigkeit zeitigt und hierdurch seinen segensreichen Glanz auch in die Hütten der Armen und Elenden wirft.

Soll indessen Weihnachten seine ganze Macht bekunden, so müssen hierbei noch andere Verhältnisse einwirken, Verhältnisse in Handel und Wandel wie in der gesammten sonstigen Tagesituation. Gerade zum diesmaligen Weihnachtsfeste aber walten in unserem Vaterlande ernste Zeitläufte ob, die eine frohe und ungetrübte Begehung der köstlichen Feier nur bedingt gestatten. Schwerer Druck lastet im allgemeinen noch immer auf unserem gewerblichen

und industriellen Leben und schwer müssen hunderttausende und Aberhunderttausende um ihre wirtschaftliche Existenz kämpfen, Erscheinungen, die allerdings wenig zu dem sonnigen Glanze von Christi Feste passen wollen. Und blicken wir auf unser staatliches und politisches Leben, so tritt uns auch hier der Ernst des Tages entgegen. Gewichtige Entscheidungen, von deren Ausfall die künftige Gestaltung der politischen und wirtschaftlichen Geschichte des Reiches abhängt, ruhen im parlamentarischen Rathe der Nation und noch vermag Niemand zu sagen, in welcher Weise sich die Lösung dieser bedeutungsvollen Fragen vollziehen wird. Da bleibt denn nur die Hoffnung, gegründet auf die Weisheit der Regierungen wie auf die Einsicht und den Patriotismus der Volksvertretung, daß es doch noch gelingen werde, in diesen schwierigen Problemen Alles zum Besten des Vaterlandes und der Nation zu lenken, und sicherlich wird dies geschehen, wenn alle